

Ihagee-Kameras

Von der "Corona" bis zur "Exakta"

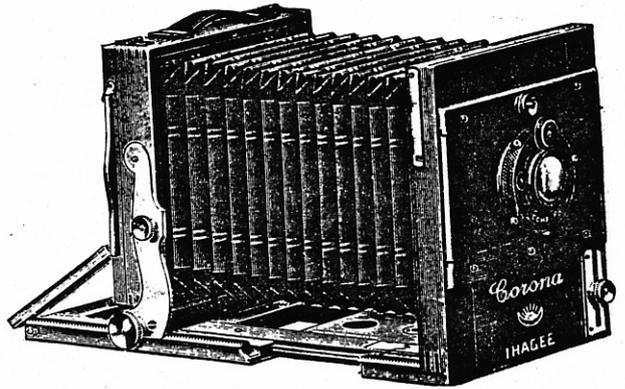
Die 1912 gegründete "Industrie- und Handelsgesellschaft", kurz "IHG" genannt, schloß sich Ende des I. Weltkrieges in Dresden mit einigen "Kamera-Tischlern" zusammen und firmierte von diesem Zeitpunkt an als Ihagee Kamerawerk Steenberg & Co. Anfangs wurden überwiegend Holz-Reisekameras produziert, speziell ab 1918 die, aus der - im gleichen Jahr eingegliederten - Emil Englischen Kamerafabrik stammende, "Corona"-Reisekamera, die bis Ende der 20er Jahre geliefert wurde. Daneben entstand eine Vielzahl von Laufboden-Klappkameras wie "Derby", "Viktor", "Venus", "Ama", "Patent-Duplex", "Luxus-Duplex", sowie die Teakholz-Tropenkamera "Neugold" und die mit Schlitz- und Zentralverschluß ausgestattete "Zweiverschluß-Duplex". Die genannten Kameras wurden größtenteils aus Holz, später auch aus Metall gefertigt. Das recht umfangreiche Produktionsprogramm wurde außerdem durch kleinere Spreizen-Kameras für das Format 4,5x6 cm, z.B. der "Photoknips" und der "Mikrobie" ergänzt. Auch Stereo-Kameras wurden angeboten, so die "Ultrix-Stereo" im Format 7,25x12,5 cm und die "Stereo-Automat", eine klassische Klapp-Kamera für 6x12 cm.

Einige Bedeutung hatte noch die "Sportkamera" (6,5x9, 9x12 oder 10x15 cm) eine Spreizenkamera mit Schlitzverschluß (1/1000 sec.), Ihagee-Anastigmat 4,5, die 1929 RM 185.- kostete.

Der Forderung nach kleineren, handlichen Rollfilmkameras begegnete Ihagee mit seinen Ultrix-Kameras für die Rollfilm-Formate 6x9, 6,5x11 und 8x10,5 cm. 1931 stellte man die "Kleinbild-Ultrix" für die Formate 4x6,5 und 3x4 cm vor, das waren Tubuskameras mit Zentralverschluß und einem doppelten Schneckengang, der Aufnahmen ab 0,5 m erlaubte. Diese Kameras wurden später in "Parvola" umgenannt und u. A. mit einem Biotar 1:2 geliefert. Die letzte Ihagee Rollfilm-Sucherkamera war die "Westentaschen-Auto-Ultrix" aus dem Jahre 1932.

Ihagee-Reise-Kamera "Corona"

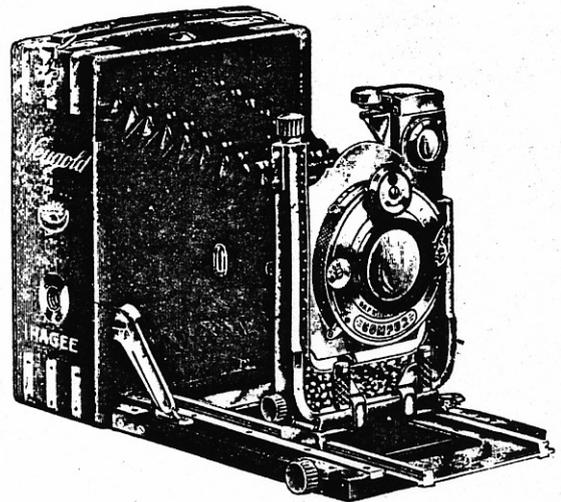
Diese quadratische Kamera wurde für die Formate 10x15, 12x16,5 oder 13x18 gebaut, Nußbaumholz, Kaliko-



balgen, doppelter Balgenauszug. Die Kamera 10x15 kostete 1924 mit Hugo Meyer Doppel-Anastigmat Veraplan 1:5,4 RM 158.-.

Ihagee Tropen-Photoklapp-Neugold

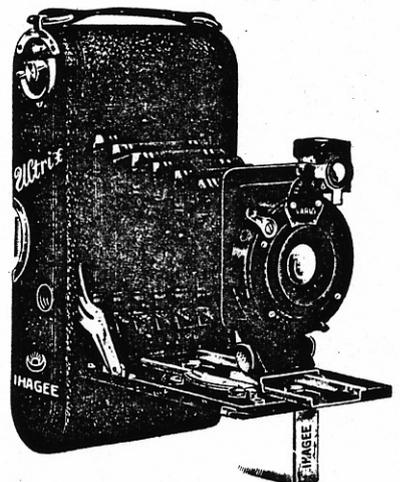
Eine Tropen-Kamera aus Teakholz mit Lederbalgen. Sie wurde für die Formate 6,5x9 oder 9x12 geliefert.



Die 9x12 Ausführung mit Goerz Dagomar 4,5 in Compur-Verschluß kostete 1924 RM 310.-.

Ihagee Ultrix

Rollfilmkamera für Rollfilme 6x9,



6,5x11 oder 7,5x12,5. Wahlweise lieferbar mit Vario-, Ibsso- oder Compurverschluss, Brilliant-Klappsucher. Als Objektive standen zur Verfügung: Hugo Meyer Anastigmat Trioplan und Veraplan oder im Compurverschluss der Goerz-Ihagee-Doppelanastigmat. Mit dem letztgenannten Objektiv kostete die Kamera für 6x9 RM 133.-.

Ihagee Photoklapp-Patent-Duplex

Diese Modell beschreibt ein zeitgenössischer Katalog folgendermaßen: Die Kamera kostete je nach Format, Objektiv und Verschluss zwischen RM 78.- und RM 180.-. Es wurden die gleichen Objektiv- und Verschlussarten zu der Patent-Duplex angeboten wie zur Ultrix-Rollfilmkamera.

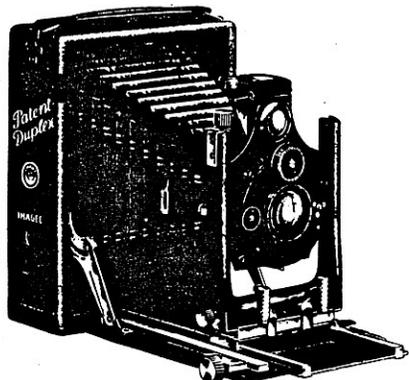
Photoklapp-Patent-Duplex

6,5 × 9 cm, 9 × 12 cm, 10 × 15 cm und 13 × 18 cm



Für Platten und Filmpacks
Hochfeine Klappkamera
mit doppeltem Bodenauszug

Die Ihagee-Patent-Duplex-Kamera kann mit gutem Recht als ein Triumph deutscher Kameratechnik bezeichnet werden.



Photoklapp - Patent - Duplex

Die Konstruktion ist geradezu hervorragend und hat sich glänzend bewährt. Doppelter Bodenauszug und verdeckter Zahntrieb.

Ausstattung: Gehäuse aus Holz, innen schwarz poliert, außen mit edlem Leder bezogen. Hochfein schwarz emaillierter Aluminium-Laufboden. Schwarzer Lederbalgen. Objektivträger U-förmig, schwarz emailliert. Objektivteil nach allen Richtungen verstellbar. Einstellung nach Skala oder Mattscheibe. Verdeckter Zahntrieb. Visierscheibe mit hohem Lichtschutz. Beschläge hochfein vernickelt und schwarz emailliert. Auslösung durch Fingerring oder Drahtauslöser. Irisblende. Großer Brillantsucher mit Libelle. Unendlichkeitsansschlag, welcher sich bei Einstellung auf Nähe von selbst auslöst. Stativmutter für Hoch und Quer. 3 Metallkassetten im Etui.

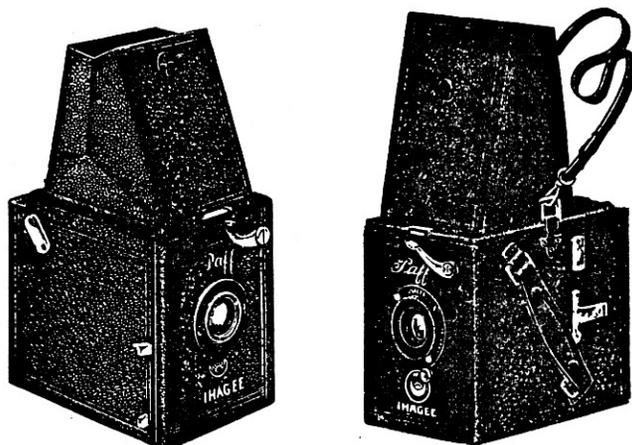
Ihagee Spiegelreflex-Kameras

Schon seit etwa 1920 beschäftigte sich das Dresdener Unternehmen auch mit dem Bau von Spiegelreflex-Kameras. Diese boxförmigen Ihagee "Paff-Reflex", "Plan-Paff-Reflex" und "Roll-Paff-Reflex" waren recht preiswerte Kameras. Das war möglich, weil diese Modelle nicht mit einem Schlitz-Verschluss, sondern mit einem Klapp-Verschluss ausgerüstet waren. Bei diesem Prinzip schließt der Spiegel lichtdicht ab, sodaß in der Ruhelage kein Licht auf das Aufnahmematerial fallen kann. Nach dem Auslösen gibt der hochschwingende Spiegel das

Objektiv zur Belichtung frei, eine zusätzliche Klappe schließt dann die Objektiv-Öffnung, bis der Spiegel wieder in die Ausgangslage zurückgeschwenkt wird. Diese Kombination von Objektiv- und Klappverschluss war für eine einzige Moment-Belichtungszeit und verschiedene Zeitbelichtungen einstellbar. Ein ähnliches Prinzip hat man übrigens sehr viel später noch einmal bei der "Exa"-KB-SLR-Kamera angewandt.

Ihagee "Paff-Reflex-Kameras

Die Ihagee "Paff-Reflex" wurde in Ausführungen für Platten, die "Plan-Paff" für Platten und Filmpacks in den Formaten 4,5x6 und 6x9 geliefert. Die "Roll-Paff" konnte nur mit 6x6 Rollfilm benutzt werden. Es waren einfachere



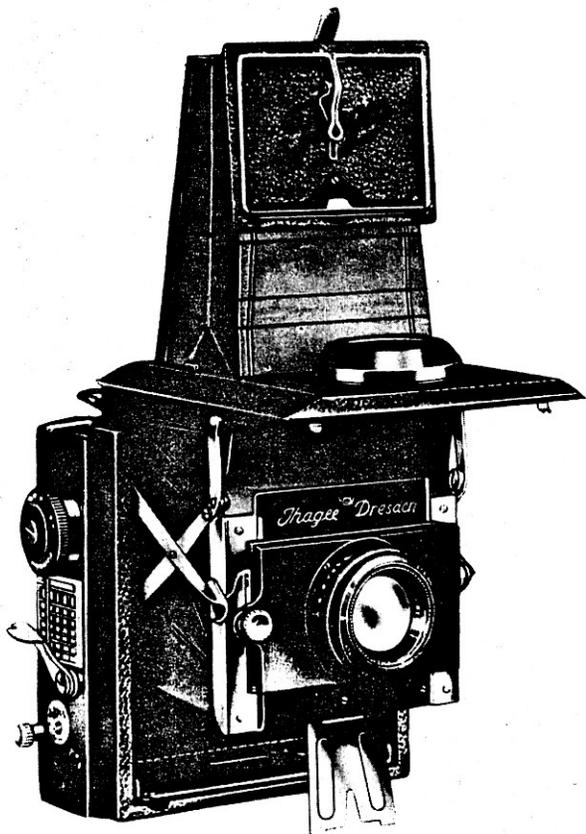
Holzkameras mit Fixfokus-Achromat und 3 Lochblendenrevolver. Die Kameras wurden aber auch mit Meyer Trioplan 6,8 angeboten. Die "Roll-Paff" konnte aber auch mit einem Goerz-Ihagee Doppel-Anastigmaten 6,3 in Einstellfassung bezogen werden.

Die einfache "Paff" mit Achromat kostete nur RM 15.- während man für die "Roll-Paff" mit dem Goerz-Objektiv 1924 RM 85.- auf die Theke legen mußte.

Ihagee Patent-Klappreflex

Mit einer stark beachteten Konstruktion, einer zusammenfaltbaren Reflex-Kamera, kam Ihagee 1924/25 auf den Markt. Die "Patent-Klappreflex" war ein recht großer Verkaufserfolg. Diese Kamera mit Scherenspreizen ließ sich bis auf die Größe einer geschlossenen Laufbodenkamera zusammenklappen.

Mit nur einem Griff war die Kamera zur Aufnahme bereit und auf unendlich eingestellt, beim Schließen der Kamera legte sich der Spiegel automatisch zurück. Der Schlitzverschluss konnte auf Momentzeiten von 1/10 bis 1/1000 sec., sowie auf B und T eingestellt werden. Nach dem Hochschwenken löste der Spiegel den Verschluss aus.



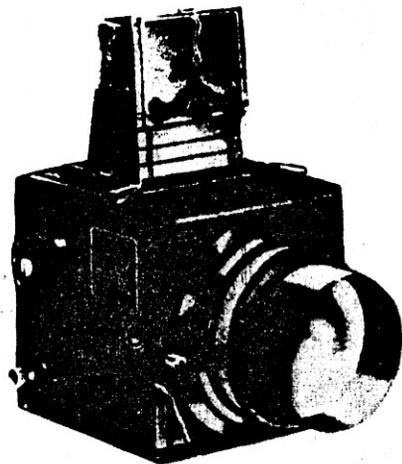
Diese zusammenlegbare Reflexkamera wurde in 3 Ausführungen für 6,5x9, x12 und 10x15 Platten oder Film-packs produziert. Ihre Abmessungen im geschlossenen Zustand: 6x14x14,5, 6x17x18,5 und 7x20, 5x21 cm. Die 6,5x9-Kamera wog 1250 g, die 10x15 brachte 2500 g auf die Waage.

Ein Katalog von 1926 nennt folgende Objektivbestückung Meyer Veraplan 4,5/120, Zeiss Tessar 4,5/120 und Goerz Dogmar 4,5/120 für die 6,5x9, Tessar 4,5/150 für die 9x12 und das Meyer Veraplan 4,5/165 für die 10x15-Kamera.

Da die Klappreflex recht teuer war (die billigste Ausführung kostete 1929 RM 335.-) brachte man noch die "Serienflex", eine starre, kastenförmige Reflexkamera in den Formaten 6x9, 9x9 und 9x12 als "Economy-Modelle".

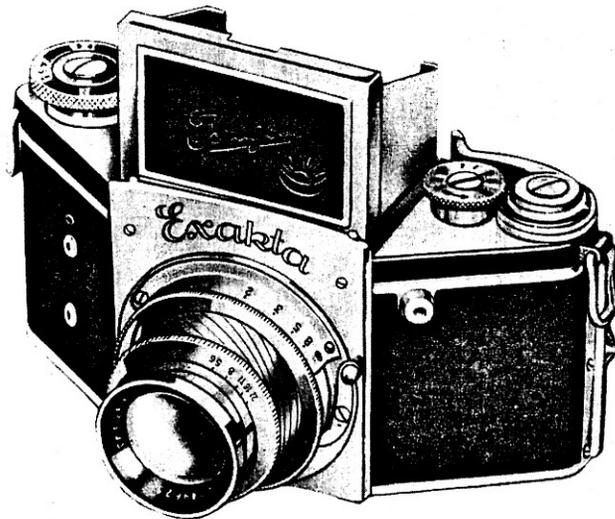
Schlußpunkte der Entwicklung großformatiger Reflexkameras bei Ihagee war 1930 die

"Nachtreflex". Diese Konstruktion in Ausführungen für 4,5x6 und 6,5x9 war mit den für die damalige Zeit und diese verhältnismäßig großen Formate, enorm lichtstarken Objektiven Meyer Plasmat 1:2 oder 1:1,5 bestückt. Den Ihagee-Schlitzverschluss der "Serienflex" und der "Nachtreflex" konnte man auch einzeln als Schlitzverschluss-Ansatz zur Ergänzung einfacher Kameras kaufen.



Die Exaktas für Rollfilm

Nachdem die Platten und Film-packs immer mehr durch den Rollfilm mit kleineren Aufnahmeformaten verdrängt wurden, verlegte man sich bei Ihagee fast ganz auf das Konzept der einäugigen Spiegelreflex-Kamera. So wurde 1933 die "Exakta 4x6,5" vorgestellt. Das eigenwillige, trapezförmige Leichtmetall-Gußgehäuse bestimmte auch später weitgehend das Erscheinungsbild der späteren 24x36-Modelle. Diese "Standard-Exakta" (Modell A), wie



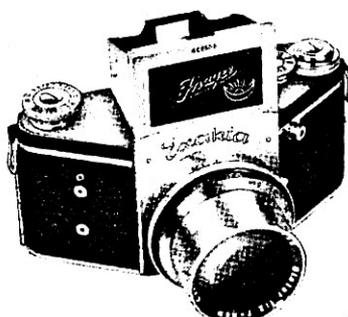
sie später zur besseren Unterscheidung genannt wurde, verwendete den damals kleinsten Rollfilm A 8, der bei dem 4x6,5 Format 8 Aufnahmen erlaubte. Mit dem Filmtransport wurde auch der Spiegel wieder

in die Ausgangslage gebracht und der Verschluss gespannt. Der Filmtransport mußte aber noch durch ein Rotfenster beobachtet werden. Der Schlitzverschluss dieser ersten Exakta war die Grundlage für alle weiteren; auch der Kleinbild-Modelle. Sein Zeitenbereich reichte von 1/25-1/1000 Sek., B u. T. Schon 1934 folgte das Modell "B" der Standard-Exakta, mit einem zusätzlichen Hemmwerk für die Zeiten 1/5-12 Sek. und einen Selbstauslöser für die Zeiten 6-1/1000 Sek. Der Lichtschacht konnte auch als Rahmensucher verwendet werden, denn die Objektive hatten ja noch keine Springblende, sodaß bei kleinen Blenden das Sucherbild auf der Mattscheibe recht dunkel war. Über einen Spiegel im Lichtschacht konnte das Sucherbild auch in Augenhöhe betrachtet werden. Das B-Modell war übrigens die erste Kamera mit Synchronanschluß für Kolbenblitz-Lampen. Ebenfalls 1934 erschien die "Exakta-Junior", auch "Volks-Exakta" genannt. Sie hatte einen auf 1/25-1/500 Sek. beschränkten Verschluss und wurde mit einem Ihagee-Anastigmat 4,5/75 mm mit Frontlinsen-Einstellung ausgerüstet. Die "Exakta 4x6,5" besaß einen eigenen Schneckengang und Wechselobjektive von 55-150 mm, später auch 200 mm.

Ein Katalog aus 1934 nennt für die Standard-Exakta (Modell A) an Objektivbestückung und Preisen:

Ihagee-Exaktar	3,5/75	RM 120.-
Steinheil Cassar	3,5/70	RM 135.-
Steinheil Cassar	2,9/75	RM 155.-
Schneider Xenar	3,5/75	RM 140.-
Schneider Xenar	2,9/75	RM 167.-

Das Modell B war RM 30.- teurer, die "Junior" kostete RM 90.-. Als Zusatzobjektive wurden genannt: Tele Megor 5,5/15 cm und Ihagee Anastigmat 4,5/10,5-11 cm. Die Kamera hatte die Abmessungen 15x6, 5x5 cm und wog ca. 750 g. Eine recht rare Ausführung des Modells B war die "Nacht-Exakta" mit einem größeren Durchmesser des Objektiv-Anschlusses, der die Verwendung

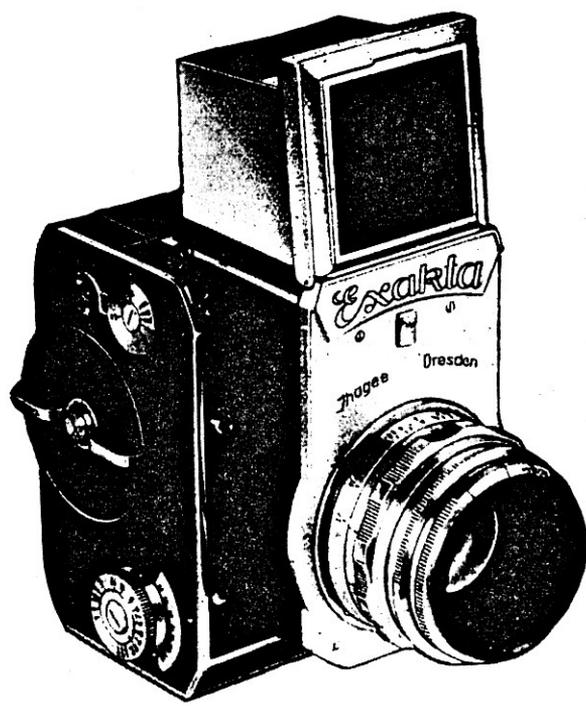


des Zeiss Biotar 2/80 und des Schneider Xenon 2/80 gestattetete. Auch 6x6-Exakta-Modelle hat es gegeben. Die "Exakta 6x6" aus dem



auch A!

Jahre 1938 entsprach in etwa der Standard B, aber mit automatischem Filmtransport und Zählwerk 1-12. Der Krieg verhinderte eine größere Verbreitung dieser Kamera. Ihr Normalobjektiv war ein TKK Cantar 3,5/75 mm. Ebenfalls nur in wenigen Stückzahlen wurde die, nach dem Krieg entwickelte "Exakta 6x6" gebaut. Diese kastenförmige Kamera



(Filmtransport vertikal) mit Schlitzverschluss (12-1/1000 Sek.) war mit einer austauschbaren Rückwand und Objektiven mit Blendenvorwahl ausgestattet.

Die heutigen Preise für die Mittel-format-Exaktas dürften für die Standard-Exakta zwischen DM 300-400, für die Vorkriegs-6x6 zwischen DM 850-900 und für die Nachkriegs-6x6 bei etwa DM 600.- liegen.

Die erste SLR-Kamera der Welt

Die Ihagee-Konstrukteure bewiesen großen Weitblick, als sie die Entwicklung der ersten einäugigen Kleinbild-Spiegelreflex-Kamera der Welt in Angriff nahmen. Zu jener Zeit herrschte die Meinung vor, daß die 4x6,5-Exaktas, mit ihrer entsprechend großen Mattscheibe, die Grenze der möglichen Verkleinerung sei und so wurde die "Kine-Exakta" bei ihrer ersten Vorstellung auf der Jahrmesse Leipzig 1936 ziemlich skeptisch betrachtet, was sich aber schnell änderte. Für diese bahnbrechende Entwicklung wurde der, in der Standard B seit langem bewährte Schlitzverschluß mit seinem großen Einstellbereich von 12-1/1000 Sek. übernommen. Verschluß- und Filmtransport waren gekuppelt, auch der Spiegel wurde dabei wieder in seine 45 Grad Stellung gebracht. Beabsichtigte Doppelbelichtungen waren möglich. Schon dieses erste KB-Exakta-Modell hatte einen Schnellschalthebel, erstaunlicherweise auf der linken Kameraseite. Neuartig war an dieser Kamera, daß anstelle der bisher verwendeten einfachen Mattscheiben, eine an der Unterseite mattierte Lupe benutzt wurde. Das brachte mehr Helligkeit in den Sucherecken und ergab zusammen mit der ausklappbaren Sucherlupe ein 6fach vergrößertes Sucherbild. Die dadurch erleichterte Betrachtung und Beurteilung des Motivs hat sicher den Erfolg der Kamera wesentlich gefördert. Auch hier war der Lichtschacht auch als Rahmensucher verwendbar, im geschlossenen Zustand sperrte der Lichtschacht auch den Auslöser. Auch hatte schon die erste Exakta das Filmabschneide-Messer, daß aber erst bei späteren Modellen mit Filmtransport von Patrone zu Patrone richtig sinnvoll wurde. Das Schnellwechsellinienajonett der Kine-Exakta blieb bis zum Ende der Exakta-Ära (das letzte Modell, die Exakta RTL wurde 1969 vorgestellt) unverändert.

Von Anfang an war die Kine-Exakta als Systemkamera konzipiert und schon 3-4 Jahre nach ihrem Erscheinen umfaßte das Objektiv-Programm neben 6 Normalobjektiven, 18 Zusatzobjektive von 40-500 mm. Daneben wurden Nahringe, Mikroskop-Adapter, Vakublitzgeräte, Reprö-Geräte, Filter, Vorsatzlinsen usw. angeboten und das System durch Vergrößerungs- und Projektionsgeräte erweitert. 1938 kostete die Kine-Exakta mit dem Tessar 3,5/50 RM 270.-. Heute dürfte sich ihr Preis um DM 350.- bewegen. Auch von der Kine-Exakta wurde eine "Nacht-Ausführung" geliefert. Diese "Nacht-Kine-Exakta" konnte wahlweise mit den Objektiven Schneider Xenon 2/50, Zeiss Biotar 2/58 oder Meyer Primoplan 1,9/58 bezogen werden.

Das Objektiv-Programm zur Kine-Exakta 1938

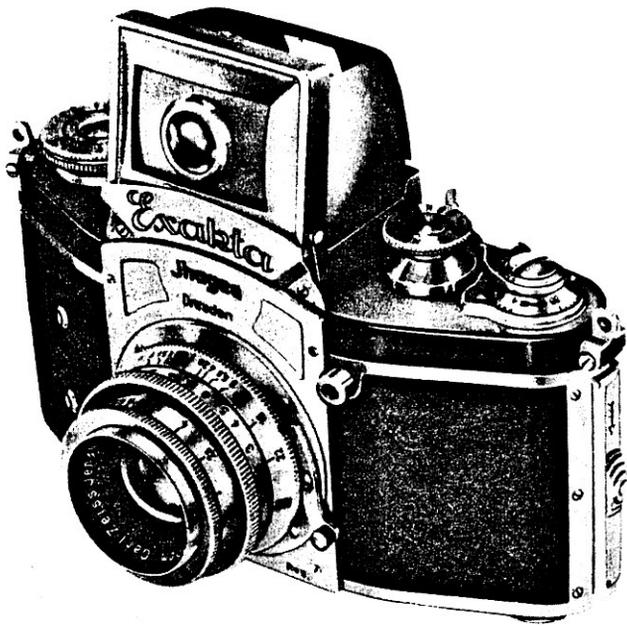
Ihagee Exaktar 3,5/54
Primotar 3,5/54
Xenar 3,5/50
Xenar 2,8/50
Tessar 3,5/50
Tessar 2,8/50
Meyer Weitwinkel-Doppel-Anastigmat 4,5/40
Tessar 4,5/40
Promplan 1,9/75
Biotar 1,5/75
Triotar 4/85
Trioplan 2,8/100
Trioplan 4,5/120
Tele-Tessar 6,3/120
Triotar 4/135
Tele-Megor 5,5/150
Tele-Xenar 5,5/150
TeleMegor 5,5/180
Tele-Xenar 5,5/180
Tele-Tessar 6,3/180
Primotar 3,5/180
Tele-Megor 5,5/250
Tele-Tessar 6,3/250
Zeiss-Fern-Objektiv 8/500

Von der Kine-Exakta bis zur Exakta RTL

Die Exakta und Exa-Modelle von 1936-1977

1936 Kine-Exakta

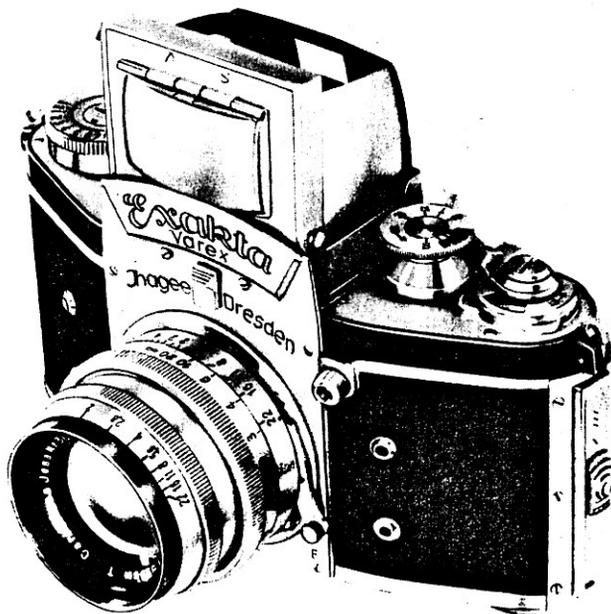
Einäugige Spiegelreflex für 35 mm Kleinbildfilm (24x36), helles vergrößertes Sucherbild, Schlitzverschluß 12-1/1000 Sek. Der Zeitein-



erst zurück, wenn der Film vollständig weitergeschaltet wurde). Verdeckt gelagertes Bildzählwerk. Neuer Umstellhebel für die Rückspulung mit zwangsläufiger Rückstellung beim Betätigen des Schnellschalthebels. Neues Zubehör: Prismenaufsatz, vergütete Objektive.

1950 Exakta Varex

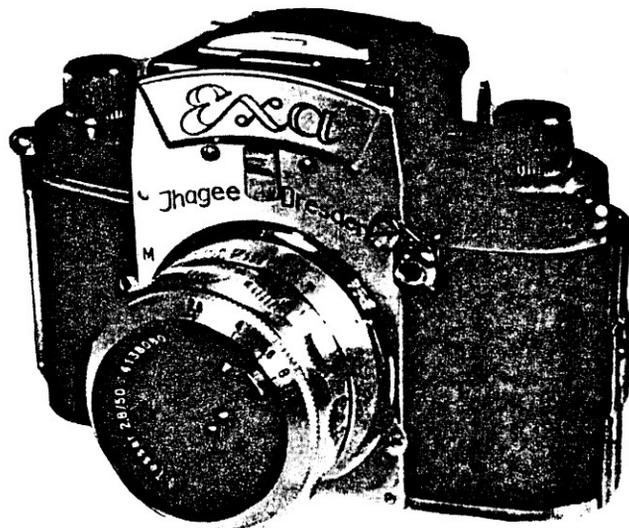
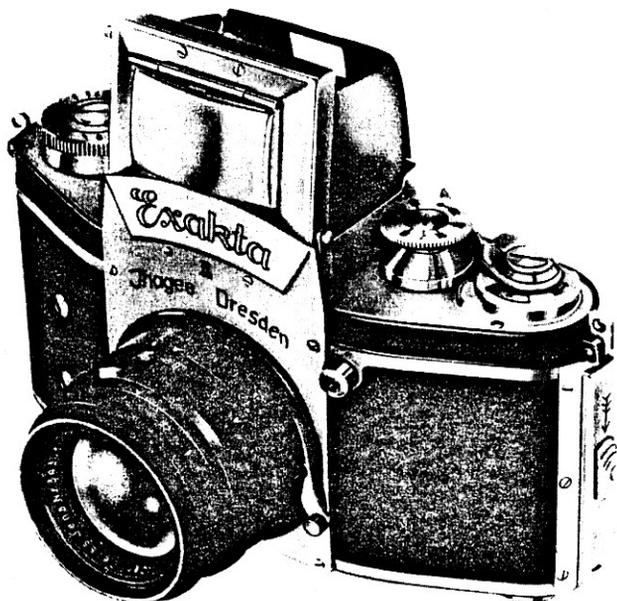
Lichtschacht auswechselbar und austauschbar gegen Prismensucher-Einstellsystem. (Beim Wechsel der Exakta Einstellsysteme wurde auch die Bildfeldlinse mitgewechselt).



Neuer, auch für Elektronenblitzgeräte eingerichteter, Synchronanschluß.

1950 Exa

Preiswertes, einfaches Schwestermodell mit Klappverschluss 1/25-



stellknopf war geteilt, ein Einstellring für die Momentzeiten kürzer als 1/25 Sek. und einer für die längeren Zeiten B,T. Selbstauslöser, Filmtransport und Verschlußaufzug gekuppelt, Filmzählwerk, Vakublitzanschluß, Filmtrennmesser. Ab 1948 Rückspulkurbel, als Zubehör, für schnelleres Rückspulen.

1949 Kine-Exakta II

Neue Frontplatte mit der Ziffer "II", Metallschutzdeckel über der Einstell-Lupe, neue Lage dieser Einstell-Lupe am oberen Rand des Lichtschachtes, dadurch Vergrößerung des gesamten Mattscheibenbildes, Filmtransportsicherung (der Schnellschalthebel bewegt sich

1/150 Sek. und B, blitzsynchronisiert für Vacu- und Elektronenblitzgeräte. Auswechselbare Objektive, jedoch ab 135 mm Vignettiert durch den Verschuß. Die Belichtungszeiten werden mit einem Hebel eingestellt.

1951 Exakta Varex VX

Erkennbar an der Gravur "Exakta Varex VX" oder "Exakta VX". Eine wesentlich verbesserte Version. Gehäuse und Filmbühne zwecks besserer Parallität von Objektivauflage und Filmebene, aus einem Guß. Angelenkte Rückwand mit besserem Verschuß, neue Rückspuleinrichtung. Vergrößerte Filmkammer für Transport von Patrone zu Patrone ohne Rückwicklung, Filmmerkscheibe, geändertes Zählwerk.

Zubehör: Objektive mit Blendenvorwahl, Mattscheiben-Lupen in Sonderausführungen z.B. Klarglasfleck oder Fadenkreuz.

Zubehör

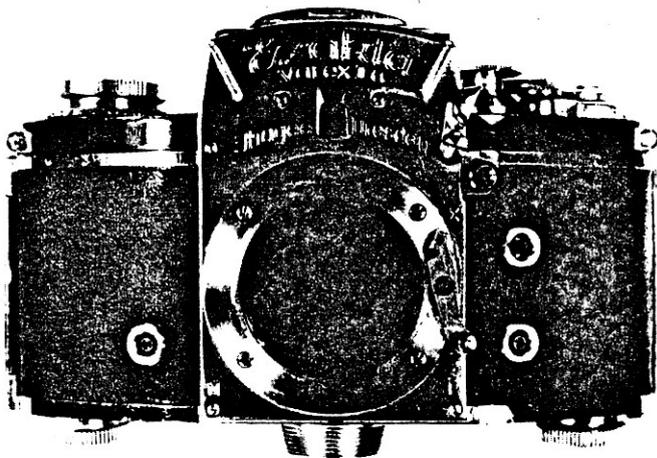
1952 wurde das Systemzubehör ausgebaut.

Schwenkwinkelgerät mit Einstellschlitten für bequeme Nahaufnahmen, Balgengerät (Auszug 3,5-22 cm) dazu Diakopiervorsatz, Reprogeräte, Stereflex-Einsatz und Stereo-Vorsätze mit Basis von 12 und 65 mm. Der Stereflex-Einsatz erlaubte räumliche Betrachtung des Sucherbildes und war außerhalb der Kamera auch als Betrachtungsgerät verwendbar. Objektiv-Lupeneinsatz zur Verwendung von Kamera-Objektiven als Einstell-Lupe. Schnittbild-Entfernungsmesser-Einsatz für Prismensucher.

1954 kommt das Jena T mit versenkter Fassung für Unendlicheinstellung mit dem Balgengerät auf den Markt. Ab 1956 werden Objektive mit automatischer Springblende geliefert. Da die Exakta keine Blendenbetätigung von der Kamera aus besaß, benötigten diese Objektive die Auslösebrücke. (Außenübertragung der Blendenfunktion). Der Druckauslöser für die Blendenbetätigung war seitlich so an den Objektiven angebracht, daß er über dem Kamera-Auslöser saß. Bei Druck auf den Blendenhebel wurde die Blende geschlossen und durch weiteren Druck die Kamera ausgelöst. Noch mußte die Blende von Hand wieder geöffnet und gespannt werden.

1957 Exakta Varex IIA

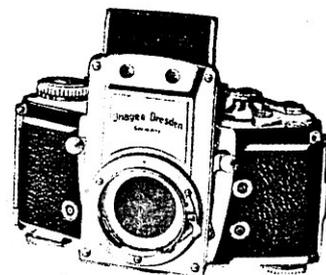
Graviert "Exakta Varex IIA" oder "Exakta IIA". Besser geräuschgedämpftes Zeitenregulierwerk und Selbstauslöser, Filmmerkscheine mit ASA-Werten, F-Blitzlampen-Synchronisation.



Als Zubehör kam in diesem Jahr ein Belichtungsmesser-Einsatz mit Selenzellen-Außenmessung und kombiniertem, Prismen- und Durchsichtsucher auf den Markt.

1958 Ihagee Lichtmeßeinrichtung

Für die Belichtungszeitmessung bei Nah- und Mikro-Aufnahmen entwickelte das Unternehmen einen Vorläufer zur Innenmessung. Ein Zwischenstück mit einer



Selen-Zelle kam zwischen Kamera und Balgengerät oder Mikroskop-Ansatz. Über einen handelsüblichen Mikro-Amperemeter zeigte die Menge des zur Verfügung stehenden Licht's an. Die elektrischen Werte mußten in die Belichtungszeiten umgesetzt werden.

1958 Exa II

Weiterentwicklung des Exa-Modells mit fest eingebautem Prismensucher, Schlitzverschuß 1/2-1/250 Sek., B u. T, Schnellschalthebel, Universal-Blitzanschluß nach Symbolen. Im Gegensatz zur Exa war sämtliches Zubehör, auch sehr langbrennweitige Objektive ohne Einschränkung verwendbar.

1960 Zubehör

Zwei Spiegelobjektive 500 und 1000

mm ergänzen das Objektiv-Programm Die bisherigen Objektive mit Springblenden-Automatik erhalten vollautomatische Blendenbetätigung (VSB). Die Blende blieb so lange geschlossen, wie der Blendenauslöser gedrückt wurde, danach öffnete sie sich selbständig. Daher mußte bei diesen Objektiven der Auslöser so lange gedrückt werden, bis die Belichtung abgelaufen war, da sich sonst die Blende zu früh öffnete. Ebenfalls neu sind ein kleines Balgengerät, eine Mattscheibenlupe mit Ausschnittsbegrenzungen für die Brennweiten 135, 180 und 300 mm und ein Objektiv-Lupen-Einsatz.

1961

Anfang der 60er Jahre standen für die Exakta die folgenden Objektive aus der DDR-Fertigung zur Verfügung:

Jena Flektogon 4/25
Meyer Lydith 3,5/30
Jena Flektogon 2,8/35
Meyer Primagon 4,5/35
Meyer D-Makro 2/50
Jena Pankolar 2/50
Meyer Domiplan 2,8/50
Jena T 2,8/50
Ludwig Meritar 2,9/50
Jena B 2/58
Jena B 1,5/75
Jena B 2,8/80
Meyer Trioplan 2,8/100
Jena BM 2,8/120
Meyer Primotar 3,5/135
Jena S 4/135
Jena S 2,8/180
Meyer Primotar 3,5/180
Meyer Tele-Megor 5,5/180
Meyer Tele-Megor 5,5/250
Jena S 4/300
Jena Fernobj. 8/500
Jena Spiegelobj. 4/500
Jena Spieglobj. 5,6/1000

Exakta Varex IIa/1961

Ausstattung wie vorherige "IIa". Neu gestaltete, glatte Frontplatte mit Kamerabezeichnung in weißen Blockbuchstaben statt Gravierung. Der neue Lichtschacht ist mit einem Fingerdruck zu öffnen und zu schließen. Es wird jetzt die gleiche Mattscheiben-Lupe wie im Prismeneinsatz verwendet, sodaß jetzt alle Einstell-Lupen auch mit dem Lichtschacht verwendet werden können. Vorgestellt werden auch

neue Objektive mit vollautomatischer Blende, darunter das Flektogon 25 mm und Jena S 120 mm.

Exa I/1961

Auch die Exa erhält eine neue Kamerafront und besser zu handhabenden Lichtschacht.

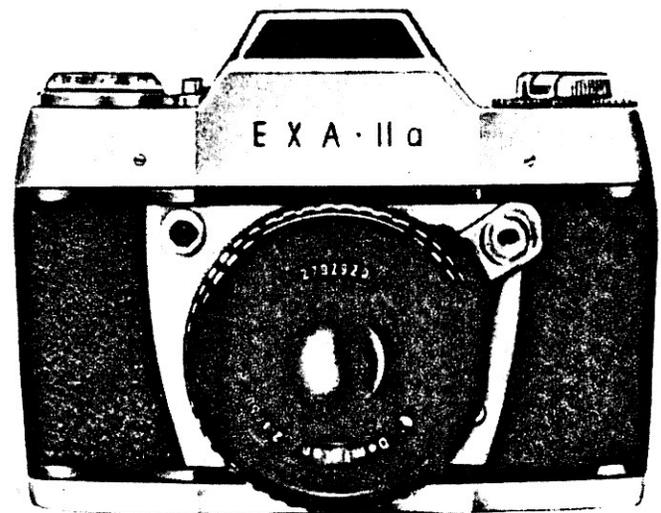
1962

Exa I Modell 1963

Die Kamera erhält ein neues Gehäuse mit abnehmbarer Rückwand. Kamera-bezeichnung in weißen Blockbuchstaben. Umstellung der Belichtungszeiten auf die genormte Reihe (1/30, 1/60, 1/125 und 1/175 Sek.). Belichtungszeitenring statt des Einstellhebels der ersten Exa's. Verbesserte Auslösesperre, mit ihrer Hilfe bei B-Einstellung auch T-Belichtung möglich. Größere Transport- und Rückspulknöpfe.

Exa IIa/1963

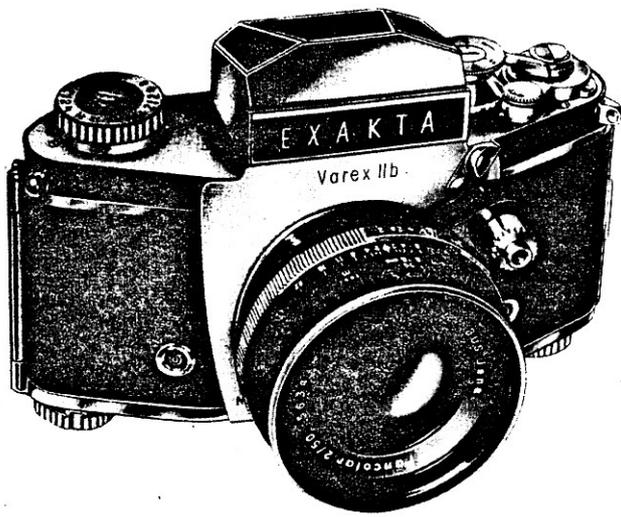
Neues Gehäuse, Beschriftung in weißen Blockbuchstaben, abnehmbare Rückwand (Standardisierung der Modelle Exa I und Exa IIa), Rückspulkurbel. Auf Wunsch wurde die



Kamera statt mit der Einstell-Lupe mit einer Fresnellinse mit Schnittbildindikator geliefert. Ebenfalls verbesserter Filmtransport und Zählwerk.

1963 Exakta Varex IIb

Zeiten umgestellt auf die geometrische Reihe, Rückspulkurbel, griffigere Zeiteinstellknöpfe. Neue Objektive: Flektogon 4/20 mm



(93 Grad- Bildwinkel) und Jena
2,8/180 mm.

1964 Exa Ia

Neue Bedienungsknöpfe und Filmmerkring, neue Anordnung des Bildzählwerkes.

1964 Exa IIb

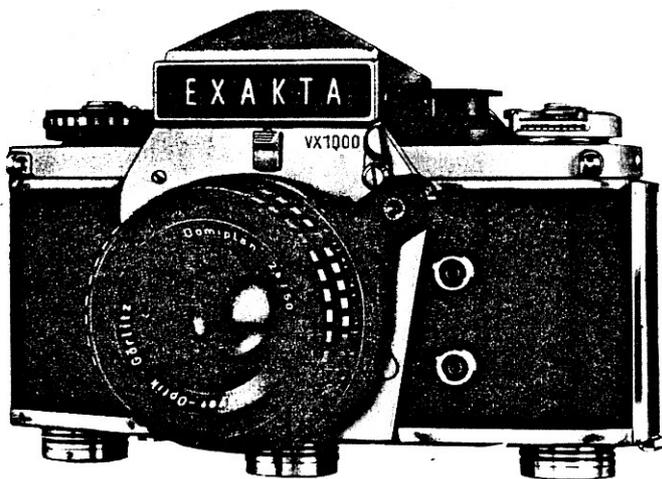
Rückschwenkspiegel, rotes Warnsignal im Sucher, ob Kamera gespannt ist, neuer Filmmerkring.

1966 Exa 500

Verbessertes Modell der Exa IIb mit erweitertem Verschlussbereich (1/2-1/500 Sek.) E-Blitzsynchronisation bei 1/60 Sek.

1967 Exakta VX 1000

Neue Form des Kameragehäuses, Rückschwenkspiegel mit Warnsignal,



Entriegelungs-Knopf für die E-Suchersysteme auf der Frontplatte.

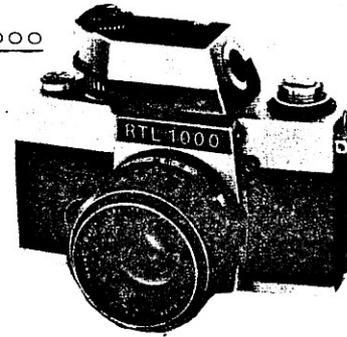
1969 Exakta VX 500

"Economy-Modell" der VX 1000. Auf Grund von wettbewerbsrechtlichen

Problemen mit einem Ihagee-Nachfolger in Westberlin wurde die Kamera in der Bundesrepublik nur als "VX 500" bezeichnet. Zeitenbereich 1/30-1/500 Sek. Aufzugsweg des Transporthebel verkürzt, ohne Filmabschneidemeser.

1969 Exakta RTL 1000

Völlig neu entwickeltes Modell, mehr rechteckiges Gehäuse statt der Trapezform. Die ersten Modelle trugen den Exakta-Namen über dem Objektiv und die Bezeichnung RTL 1000 auf der Seitenfläche, später die gesamte Kamerabezeichnung über dem Objektiv.



Aus den oben genannten Gründen wurde die Kamera in der Bundesrepublik nur als "RTL 1000" bezeichnet.

Neue Suchereinsätze einschließlich eines gekuppelten Innenmeß-Prismas. Neuer Stahllamellenverschluss (vertikal ablaufend) 8-1/1000 Sek. Übliches Werk bis 1 Sek. und zusätzliches Langzeitenwerk für 2,4 und 8 Sek., Selbstausröser für die Zeiten 1-1/1000 Sek. Auslöser jetzt auf der rechten Seite, Blitzsynchronisation 1/125 Sek. Neue Wechselobjektive mit Exakta-Schnellwechselbajonett mit Innenauslösung der Druckblenden, frühere Objektive sind nach wie vor zu verwenden. 3 spezielle Objektive wurden mit der RTL-Innenauslösung hergestellt, 8 Pentacon-auto 2,8/29, 1,8/50 und 2,8/100 mm.

Exa Ib 1977

Das vorerst letzte und einzige heutige Modell der Kamerareihe. Eine Exa mit Praktica-Gewinde M 42 und Innenauslösung der Blende. Wird in der Bundesrepublik nicht vertrieben.

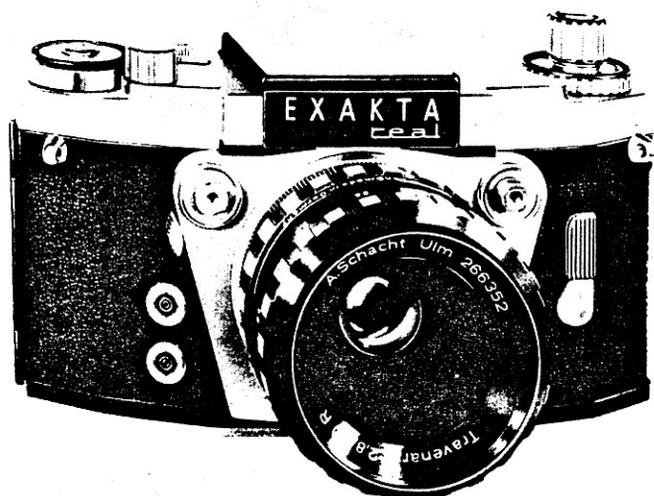
Die Exa Ib ist auch die letzte Kamera, die in den Fertigungsstätten des ehemaligen Ihagee-Werkes gebaut wird. Dort wird heute im Rahmen des VEB Pentacon Zubehör gefertigt.

Eine westdeutsche Ihagee-Nachfolgeorganisation reklamierte etwa 1968/69 den Namen Exakta für sich, um eigene Kameras auf den Markt

zu bringen. Die ursprünglichen Exakta-Kameras durften in der Bundesrepublik diesen Namen nicht mehr tragen. Daher findet man die Exakta VX 500 und VX 1000 in einigen Exemplaren auch als "Elbaflex". Später wurden sie nur noch VX 500 und VX 1000 genannt.

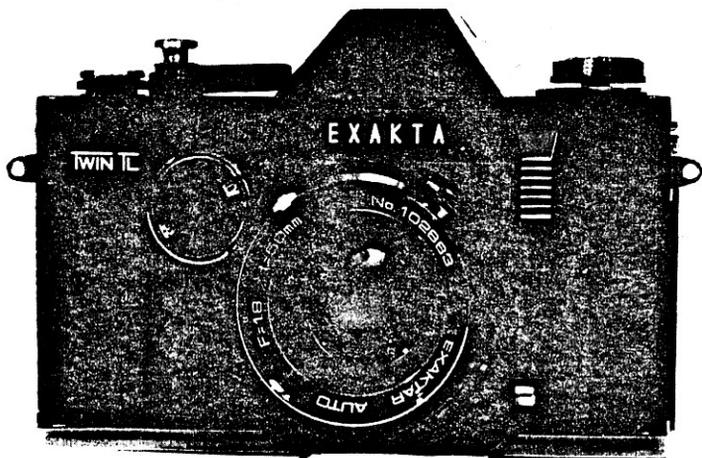
Zwei Exakta s nicht aus Dresden

Die westdeutsche Ihagee Kamerawerk AG in Berlin hat dann auch ein Modell herausgebracht, die "Exakt Real". Sie wurde auch in kleinen Stückzahlen in Berlin gebaut, konnte sich aber nicht durchsetzen.



Nach einem Jahr lief die Fertigung aus. Die Kamera hatte einen Bajonett-Anschluß mit größerem Durchmesser, Schlitzverschluß 1/2-1/1000 Sek., Doppelauslöser rechts und links. Für diese Kamera wurden in erster Linie Schacht- und Schneider Objektive geliefert.

Später ließ man ein Modell in Japan bei der Firma Cosina bauen. Diese Exakta Twin TL" hatte aber keine Ähnlichkeit mehr mit der



"Real". Es war eine TTL-Kamera mit Nachführprinzip und sie entsprach im Wesentlichen der Cosinsa Hi-Lite mit Copal Square Metall-Schlitzverschluß 1-1/1000 Sek. Für das "Real-Bajonett" mit einem Durchmesser von 46 mm gab es einen Adapterring für die Verwendung von Zubehör mit dem üblichen Exakta-Anschluß. Auch diese Kamera konnte sich nicht behaupten, sie wurde von verschiedenen Importeuren nach Deutschland eingeführt, verschwand aber nach kurzer Zeit vom Markt. Sie nannte sich Twin-TL, weil auch sie 2 Auslöser hatte, die erforderlich waren, um normale Exakta-Objektive mit der Außenübertragung verwenden zu können.

Weitere Objektive für die Exakta

In der Zeit nach 1950, als bei den SLR-Kameras mit Schlitzverschluß die Exakta mit ihrem Bajonett sowie Praktica und Edixa mit M 42-Gewinde vorherrschend waren, lieferten auch die westdeutschen Hersteller Wechsel-Objektive für diese Kameras. Etwa um 1960 waren folgende Typen mit Exaktaanschluß auf dem Markt:

Rodenstock

Eurygon 2,8/30 VSB
Heligon 1,9/50 VSB
Rotelar 4/100 VSB
Rotelar 4/135 VSB
Yronar 3,5/135 Vorwahlbl.
Rotelar 4,5/180 Vorwahlbl.

SchneiderKreuznach

Curtagon 4/28 VS
Curtagon 2,8/35 VSB
Xenon 2/50 VSB
Tele-Xenar 3,5/90 Vorwahlbl.
Tele-Xenar 3,5/135 Vorwahlbl. u. VSB

Tele-Xenar 5,5/200 Vorwahlbl.
Tele-Xenar 5,5/200 Vorwahlbl.
Einige der Schneider-Objektive (28,35,50 und 135 mm) besaßen eine vollautomatische Schärfentiefeanzeige.

Steinheil

Auto Quinaron 2,8/35
Culmigon 4,5/35
Mako-Cassarit 3,5/50 versenkt für Balgengerät
Auto-Quinon 1,9/55
Auto-Quinar 3,5/100
Quinar 2,8/135
Auto-Quinar 2,8/135
Auto-Tele-Quinar 3,5/135
Tele-Quinar 4,5/200
Tele-Quinar 4,5/300

Die Objektive mit dem Zusatz "Auto" besaßen die Blendenbetätigung für automatische Springblende für die Exakta, die übrigen hatten Rast- oder Vorwahlblenden.

Enna

Lithagon 4/24
Lithagon 3,5/35
Lithagon 1,9/35
Lithagon 2,8/35
Ennalyt 1,5/85
Ennalyt 2,8/90
Ennalyt 2,8/135
Ennalyt 4,5/250
Tele-Ennalyt 4,5/400
Tele-Ennalyt 5,6/600
Zoom-Ennalyt 4/85-250

Alle diese Enna-Objektive besaßen Blendenvorwahl. Die Brennweiten 24-240 mm wurden auch für den Enna-Sockel geliefert, ein Einstellteil mit Blendenautomatik und Einstellschnecke für die genannten Objektiveneinsätze.

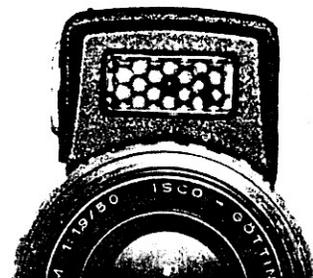
Auch Isco, eine Tochterfirma von Schneider liefert Objektive zur Exakta, zum Teil in einfacheren Fassungen. Das Lieferprogramm von

Schacht haben wir in einer der letzten Ausgaben veröffentlicht. Von Kilfitt gab es die Makro-Kilare 2,8/40 mit Exakta-Anschluß.

Belichtungsmesser

Um mit der Exakta auch ein komfortabelere Belichtungsmessung zu ermöglichen, brachte Schneider-Kreuznach (später auch Isco) die "NFA"-Objektive auf den Markt.

Diese Objektive (28-135 mm) besaßen einen aufsteckbaren, blendengekuppelten Selenbelichtungsmesser. Die bei der jeweils eingestellten Blende angezeigte



Belichtungszeit mußte lediglich auf die Kamera übertragen werden. Als später Kameras mit TTL-Messung erschienen, entwickelten die Firma Schacht und die Firma Harwix, Berlin, einen TTL-Prismensucher mit CDS-Zellen für die Exakta.

Der Leica-Federwerk-Motor Mooly

Der Leica-Motor Mooly wurde von der Firma Ernst Leitz erstmals auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 vorgestellt. Der Preis betrug 125,- DM. Es dauerte aber noch über ein halbes Jahr, bis der erste Motor mit der Nummer 101 am 4. November 1938 an den ersten Kunden ausgeliefert wurde.

Der Motor passte an alle Leica's ab der Fabrikationsnummer 159.000. Ältere Leica's mußten zu einer kleinen Änderung der Aufzugsachse ins Werk eingeschickt werden. Diese Änderung kostete damals 9,-RM. Mit dem Motor konnte man, bei voll aufgezogenem Federwerk, 12 Aufnahmen hintereinander machen. Ausgelöst wurde der Motor durch drücken des Hebels vorn rechts. Ließ man den Hebel sofort wieder los, erfolgte nur eine Aufnahme. Drückte man den Hebel dauernd nieder, so konnten bis 12 Aufnahmen hintereinander gemacht werden oder durch vorzeitiges loslassen des Hebels weniger. Verwendet werden konnten alle Beichtungszeiten zwischen 1/20 und 1/1000 Sekunde. Die Aus-

lösung der Kamera erfolgte durch einen Hebel, der den Motor auf der Rückseite der Kamera verband. Die erste Ausführung des Leica-Motor Mooly von Nummer 101 bis ca. 1.000, hatte zwei verschiedene Ablaufgeschwindigkeiten und zwar konnten in der Sekunde eine oder zwei Aufnahmen gemacht werden, bis die Kapazität von 123 Aufnahmen verbraucht war. Bei den niedrigen Motor-Nummern ist neben dem Knopf zur Einstellung der Ablaufgeschwindigkeit, links eine 1 und rechts eine 2 eingraviert. Dieses diente zur Kennzeichnung der Bildfrequenz. Später wurde die Gravur weggelassen, wie man es bei dem abgebildeten Motor Nr. 754 sehen kann. Der Motor Nr. 754 verließ am 20.3.1939 das Werk. Bei der zweiten Ausführung des Leica-Motor-Mooly, von etwa Nr. 1.000 bis ca. 2.000, ist der Knopf zur Einstellung der Ablaufgeschwindigkeit blockiert und der Motor arbeitet nur noch mit einer Geschwindigkeit von 2 Bildern in der Sekunde. Bei der dritten Ausführung des Leica-Motor-Mooly, ab Nr. 2.000